

SBB-Voranschlag 1997.

SBB-Personal soll bluten

Mit einem Paket von Sanierungsmassnahmen wollen die SBB das Defizit 1997 auf 153 Millionen Franken drücken. Im Zentrum steht die Senkung des Personalaufwands um 8,5 Prozent. Insgesamt verbessert das Massnahmenpaket das Budgetergebnis 1997 um 228 Millionen. Ab 1999 wollen die SBB wieder ausgeglichene Zahlen erwirtschaften.

Der SBB-Verwaltungsrat hat den Voranschlag 1997 zuhanden des Bundesrates verabschiedet, wie die SBB am Dienstag mitteilten. Das Budget muss noch vom Parlament gutgeheissen werden. Das Massnahmenpaket zur Sanierung der SBB umfasst Lohnkürzungen, die Tilgung des Fehlbetrags in der SBB-Bilanz, Änderungen bei der Belastung durch die Mehrwertsteuer sowie die Ablösung von Verpflichtungen gegenüber der Pensionskasse.

Für Aufregung gesorgt haben insbesondere die vom Personal geforderten Lohnopfer. Die Löhne sollen generell um 1,5 Prozent gekürzt werden. Weiter soll für das gesamte SBB-Personal der Teuerungsausgleich eingefroren werden. Ein „schmerzlicher, aber notwendiger Entscheid“, sagte Bundesrat Moritz Leuenberger am 21. August, als der Bundesrat sich mit dem Massnahmenpaket befasste, vor der Presse. Der Personalaufwand, der rund 50 Prozent der SBB-Ausgaben ausmacht, sinkt damit gegenüber 1995 um 295 Mio. Franken (-8,5%). Massiv zu Buche schlägt hier auch der Personalrückgang (-1529 Mitarbeiter).

Die Unternehmenserfolgsrechnung sieht unter Einbezug des Massnahmenpakets einen Ertrag von 6'318 Mio. Franken und einen Aufwand von 6'471 Mio. vor. Der budgetierte Gesamtertrag steigt gegenüber der Rechnung 1995 um 74 Mio. (+1,2%), der Gesamtaufwand liegt um 269 Mio. (-4%) tiefer,

Plus Im Personenverkehr, Minus bei den Gütern

Im Personenverkehr rechnen die SBB mit einem Ertrag von 1620 Mio. Franken (+2,6% gegenüber 1995). Im Güterverkehr fällt der Ertrag auf 960 Mio. (-7%). Die Abgeltung gemeinwirtschaftlicher Leistungen im regionalen Personenverkehr wird auf 686 Mio, jene für den Huckepackverkehr auf 115 Mio. veranschlagt.

Im Bereich Liegenschaften rechnen die SBB mit Mehrerträgen von 9,1 Prozent. Der Personalaufwand sinkt um 8,5 Prozent. Der Sachaufwand steigt um 1,7 Prozent. Für Zinsen und Abschreibungen haben die SBB einen Mehraufwand von 5,8 respektive 5 Prozent eingesetzt. Der neue Mittelfristplan 1998-2002 sieht eine kontinuierliche finanzielle Gesundung der SBB vor. Für 1998 ist ein Fehlbetrag von 88 Mio, vorgesehen, ab 1999 soll die Rechnung ausgeglichen sein. Dafür müssten allerdings die konjunkturellen und verkehrspolitischen Rahmenbedingungen stimmen, schreiben die SBB. Weiter hat der Verwaltungsrat im Rahmen der Unternehmensreform Führungspositionen der Bereiche „Verkehr“ und „Infrastruktur“ besetzt. Neuer Direktor „Traktion und Zugdienst“ wird der 44jährige Andre Urfer, Direktor „Infrastrukturmanagement“ wird Hans-Jürg Spillmann (51), Direktor „Betriebsführung“ Felix Loeffel (48). Die Gewählten übernehmen ihr neues Amt im kommenden Jahr. Für das neue Zentralstellwerk in Basel SBB wurde ein Kredit von 102,6 Mio. Franken bewilligt. Nötig ist das Stellwerk zur Überwachung der stark ausgelasteten Strecken am Bözberg und Hauenstein sowie der Neubaustrecke Muttenz-Liestal via Adlertunnel.

Berner Tagwacht, 18.9.1996.

Berner Tagwacht > SBB. Betriebsrechnung. TW, 1996-09-18